

Willi will ein großer Keiler werden

Hallo, ihr Lieben!

Schön, dass ihr wieder dabei seid bei meiner Tour durch den Wildpark. Für die von euch, die mich noch nicht kennen: Ich bin Tilli, die Waldohreule. Auf meinen Runden durch den Park – oder auch auf meinem Lieblingsast – erkunde ich meine Heimat und finde stets neue Freunde, die ich euch gern vorstelle.

Und wisst ihr was? Da unten habe ich schon jemanden entdeckt. Das kleine Kerlchen mit dem hellbraunen Fell, den gelblichen Längsstreifen und der putzigen Rüsselnase ist mein Freund Willi. Er ist ein Wildschwein, aber noch nennt man ihn Frischling, denn er ist erst ein paar Wochen alt. Ich frage mich, was er da macht. Warum schubbert er sich an einem Baum? Kommt mal mit, ich will nachfragen und ihn euch vorstellen.

„Hu hu, Willi! Wie geht’s dir? Sag mal, juckt dir das Fell? Weil du dich so am Baum reibst.“

„Hallo Tilli, schön, dass wir uns wiedersehen. Ich grunze dich. Ja, ein bisschen juckt’s mir und dieser Baum ist super, um mich zu schubbern. Das ist so angenehm, das musst du mal ausprobieren. Man nennt das übrigens Malen, deshalb ist das hier jetzt auch ein Malbaum. Grunz.“

„Ich glaube nicht, dass das was für mich ist. Meine Federn könnten dabei kaputtgehen. Aber du bist nicht deshalb so schmutzig, oder?“

„Nein, das bin ich nicht. Schau mal, dort drüben, wo sich meine Geschwister und meine Mama in einer schlammigen Kuhle suhlen. Da war ich eben auch. Ich sag dir, das ist fast so schön wie das Malen. Aber wir Wildschweine machen das zur Fellpflege. So werden wir lästige kleine Tierchen los und können uns gleichzeitig abkühlen. ... Du Tilli, fällt dir nicht noch etwas Anderes an mir auf?“

„Na, da muss ich gar nicht lange überlegen. Du bist ganz schön gewachsen.“

„Jaaaa! Ich freu mich so, denn ich will ein großer Keiler werden – so groß und stark wie mein Papa. Der wiegt nämlich 150 Kilogramm, das ist ungefähr so viel wie zwei erwachsene Menschen auf die Waage bringen. Außerdem hat er richtig große Eckzähne, die Hauer. Sie sind 20 Zentimeter lang, wie ein kleines Schulheft. Um auch so stark zu werden wie mein Papa, esse ich fleißig. Zwar trinke ich noch Muttermilch bei meiner Mama, aber ich fresse schon Pilze und Eicheln. Später futtere ich eigentlich alles, denn wir Wildschweine sind Allesfresser.“

„Deine Mama sieht aber auch ganz schön stark aus, wenn ich sie so anschau.“

„Das ist sie. Meine Mama ist meine Heldin. Sie beschützt uns ganz allein, Papa ist schließlich ständig unterwegs. Als meine sechs Geschwister und ich gerade ein paar Tage alt waren, hat sie sich sogar fast mit einem Menschen angelegt, um uns zu verteidigen. Er kam uns einfach zu nah und da kennt sie kein Verständnis. Vor Bachem, so nennt man Wildscheinweibchen, musst du im Frühling generell auf der Hut sein, wenn sie ihre Jungen, meist fünf bis acht Frischlinge, bekommen.“

Oft müssen aber wir auf der Hut sein, denn Wildschweine werden häufig bejagt. Viele Menschen mögen uns nicht, weil eine Rotte, also eine Wildschweinfamilie, ganz schön viel fressen kann. Innerhalb einer Nacht schmatzen wir schon mal ein ganzes Maisfeld weg. Das ist aber auch einfach zu verlockend, wenn du so ein großes leckeres Feld vor der Nase hast, fällt es wirklich schwer zu widerstehen.“

„Oh je, Willi, dann macht ihr aber ganz ordentlichen Schaden. Weißt du was, ich warne dich bei der nächsten Jagd einfach und helfe dir.“

„Danke, liebe Tilli! ... Huch, da ruft schon meine Mama. Ich muss los. Grunzige Grüße und bis bald.“

„Tschüss, Willi!“ Auch für euch liebe Kinder, vergesst nicht beim nächsten Waldspaziergang Ausschau nach Spuren von Willi und seinen Artgenossen zu halten. Vielleicht findet ihr Malbäume oder Suhplätzen.

Bis nächstes Mal!